

**KURZ NOTIERT**



Ganz puristisch – fensterlos und unifarben mit Giebeldach – präsentiert sich das neue Schaudepot (Bild) auf dem Campus von Vitra in Weil am Rhein. Im Juni wurde es offiziell eröffnet. Im Inneren

sieht es bunter aus: 400 Schlüsselstücke der umfangreichen Sammlung des Museums werden darin in einer Dauerausstellung präsentiert. Sie stammen aus der Zeit von 1800 bis heute. Im Keller kann durch eine Glasscheibe in die Magazinbereiche eingesehen werden. Dort befindet sich auch ein Materiallabor. Ergänzt wird die Dauerausstellung um Wechselausstellungen. Mit der Erweiterung des Museums um das Schaudepot werden bisher verborgene Möbel-Ikonen und Prototypen für die Öffentlichkeit sichtbar. Entworfen wurde der Bau, der auf der Basis einer ehemaligen Lagerhalle entstand, von den Basler Architekten Herzog & de Meuron, von denen auch das Vitra Haus stammt. An das Schaudepot grenzt, ebenfalls in rotem Ziegelstein, ein neues Café mit Terrasse an. Noch eine Neuheit: Mit der Eröffnung des Schaudepots hat der Vitracampus auf der Südseite einen weiteren Zugang erhalten, sodass er von der Tramstation aus besser erreichbar ist.

Die **Rechtsanwaltskanzlei Friedrich Graf von Westphalen und Partner** in Freiburg ist 90 Jahre alt geworden – ein für eine Kanzlei recht hohes Alter. Gegründet wurde sie von Walter Bappert, der unter anderem Justiziar für den Verlag Herder und (nach dem Zweiten Weltkrieg) für die Verleger und Buchhändler in der französischen Besatzungszone sowie Berater des Börsenvereins der Buchhändler im Westen Deutschlands war. 1946 stieß Paul Witz als Partner zur Kanzlei, 1960 Paul Selbherr. Von 1964 bis 2001 trug das Freiburger Büro den Namen Bappert, Witz und Selbherr. In dieser Zeit entwickelte sich die Kanzlei zu einer der führenden in Baden-Württemberg. 1990 wurde ein Büro in Brüssel eröffnet, 1991 eines in Dresden. Um die Jahrtausendwende beschlossen die Freiburger Partner, sich überregional aufzustellen – wie mehr und mehr ihre Mandanten auch – und nach Partnern in anderen Regionen Deutschlands Ausschau zu halten. Fündig wurde man mit Friedrich Graf von Westphalen aus Köln. Daraus wurde 2002 eine überörtliche Sozietät, die mehr und mehr größere Unternehmen aus ganz Baden-Württemberg und darüber hinaus aus dem Ausland als Mandanten gewinnen konnte. Heute arbeiten rund 200 Beschäftigte, darunter rund 80 Anwältinnen und Anwälte, an den Standorten Freiburg, Köln und Frankfurt. Hinzu kommen Kooperationsbüros und Partnerkanzleien in einer ganzen Reihe wichtiger Wirtschaftsregionen der Welt. In Freiburg sind 100 Mitarbeiter tätig, darunter 42 Anwälte. Die Kanzlei ist außerhalb Stuttgart nach eigenen Angaben die größte in Baden-Württemberg und gehört zu den 50 größten in Deutschland.

**Metallbau Blechinger investiert  
Fertigungstechnik  
modernisiert**

**KLETTGAU.** Der Metall- und Blechbearbeitungsspezialist Blechinger aus Klettgau-Grießen hat in den vergangenen drei Jahren kräftig in neue Produktionstechnik investiert und Maschinen im Wert von 1,5 Millionen Euro angeschafft. Der Maschinenpark wurde um zwei Abkantanlagen erweitert. Durch die Modernisierung in der Fertigung verbesserte sich die Qualität, die Bearbeitung sei flexibler sowie wirtschaftlicher, betont der Geschäftsführer Andreas Blechinger. Das Bearbeitungsspektrum ist breit gefächert und reicht von spanlosen Bearbeitungsverfahren wie etwa Stanzen bis hin zu spanabhebenden Techniken wie Drehen und Fräsen. In der Schweißabteilung können sowohl großdimensionierte Stahlkonstruktionen als auch filigrane Edelstahlbleche bearbeitet werden. Auch die Oberflächenveredlung zählt zum Blechinger-Portfolio.

Das Unternehmen wurde vor über 50 Jahren gegründet. Die Kunden des Systemfertigers, der Einzel- und Serienprodukte herstellt, stammen aus der Fahrzeug-, der Textil-, der Pharma- und Lebensmittelindustrie, aus dem Maschinen- und Anlagenbau sowie aus der Umwelt und Biogastechnik. Beispiele für Produkte von Blechinger sind Behälter, Laser-, Stanz- und Biegeteile, Schweißkonstruktionen oder auch komplette Baugruppen. Im Haus gefertigt werden außerdem mechanische und elektronische Montagen. Das Unternehmen beschäftigt 24 Mitarbeiter und erwirtschaftete 2015 einen Umsatz von rund drei Millionen Euro.

Das Bild zeigt eine der Neuschaffungen: eine große Biegemaschine mit der Blechteile bis zu einer Länge von 4,42 Metern gekantet werden können.

